

Neueste Nachrichten.

Am Ort und Stelle.

Reio York, 24. Dec. Eine Depeche aus Georgetown, Nicaragua, meldet, daß das Ver. Staaten Kanonenboot "Newport" mit der Nicaragua Canal-Commission dort eingetroffen sei.

Schlimmes Grubenunglück.

Dortmund, 26. Dez. In Folge schlagender Wetter in der Kaiserstuhlgrube sind eine große Anzahl Kohlengräber um's Leben gekommen. Acht Leichen sind bereits herausgeschafft worden. Sieben Grubenleute wurden schwer verletzt herausgeschafft. Fünf Grubenleute werden noch vermißt.

Kassier verurtheilt.

Denver, Col., 26. Dez. Chas. Kunzman, Kassier der vertrachten "German National Bank" wurde von einer Jury, auf die Anklage hin, dem "Comptroller of the Currency" gefälschte Berichte zu stellen, schuldig befunden und von Richter Adams zu fünf Jahren Gefängnis verurtheilt.

Besucht die Großmutter.

Dresden, 26. Dez. Die Königin Victoria im Schloß von Osborne und lehrte am Morgen wieder an Bord des Kreuzers "Deutschland" zurück. Wenn das Wetter die Fahrt von Kohlen gestattet, wird die Reise fortgesetzt werden.

Warmer Empfang für Räuber.

Canaan, Conn., 25. Dez. Vier Einbrecher, die zu einer fünf Mann starken Räuberbande gehörten, wurden von Martin Wood in Jackson & Eggleston's Laden dahier abgefaßt. Wood, der im Laden schlief, sah zwei der Einbrecher an, während er vier derselben, darunter einen der Anführer, in ein Zimmer trieb, dessen Thüre er verschloß. Dann rief er die Polizei herbei, welche die Kerle verhaftete.

Eine Fürstin im Glend.

Roma, 27. Dez. Die Zeitung "Il Corriere della Sera" in Palermo bringt einen entsetzlichen Bericht über die Mißhandlung der von ihrem Manne getrennten Fürstin di Carini. Seit fünf Jahren hat sie ihr Curator mit ihrer blinden Tochter eingesperrt gehalten und eben erst ist es gelungen, der Polizei einen Brief zu übergeben, in welchem sie ihre Einsperrung zur Anzeige brachte. Die Polizei hat die Fürstin befreit und den Curator verhaftet.

Empörung in Tripolis.

Tripolis, Africa, 25. Dezember. Mehrere Tausend Araber, welche vor den Thoren dieser Stadt eine Demonstration in Scene gefeiert hatten, sind von türkischen Truppen umzingelt worden. Die Läden in der Stadt sind geschlossen und die gegen die Regierung gerichtete Bewegung breitet sich unter den Arabern immer weiter aus. Am 17. Dec. fanden in dem in der Nähe dieser Stadt gelegenen Amrus Unruhen statt. Alle von Zuden bewohnten Häuser wurden geplündert. Die türkischen Truppen nahmen 30 Auftrücker gefangen.

Der Entführung beschuldigt.

Albany, N. Y., 25. Dez. Der Advokat Warner, der kürzlich wegen Verweigerung der Entführung des kleinen Johnny Conway in Ranshaw City verhaftet wurde, ist unter der Bewachung mehrerer Gehenimpolizisten hier einetroffen und im Gefängnis untergebracht worden. Er wird im Obergerichte einem Verhör unterworfen werden. Man erwartet, daß er sich der gegen ihn erhobenen Anklage schuldig bekennen wird. Das höchste Strafmaß für das von Warner begangene Verbrechen ist 15 Jahre Gefängnis.

Die Vernunft steigt.

Berlin, 26. Dez. Der zweite Bürgermeister der Stadt Gleiwitz in Oberschlesien, Nietze, welcher infolge eines amtlichen Konflikts den ersten Bürgermeister der Stadt, Ramens Kreidel, zum Duell geordert hat, ist vom Amte suspendirt worden. Bürgermeister Kreidel hat die Forberung Nietze's, welcher Premierlieutenant der Landwehr ist, abgelehnt. Doch soll diese Ablehnung ihn gesellschaftlich in seiner Weise herkören. Der kommandirende General des 6. Armee Corps, General der Infanterie Erbprinz von Sachsen-Meinungen, hat die Offiziere der Garnison Gleiwitz angewiesen, dem ersten Bürgermeister auch fernert hin ihre Hochachtung zu zollen.

Bitteres Weihnachtsgeheim.

Chester, 20. Dez. In den Werkstätten der Union Pacific Eisenbahn in Cheyenne und Laramie ist bekannt gemacht worden, daß die Arbeitslosigkeit der Leute von heute an von fünf auf vier Tage in der Woche und von acht auf sieben Stunden pro Tag beschränkt wird. Außerdem wird den Arbeitern zehn Tage Weihnachtsferien gegeben, für welche sie keine Bezah-

lung erhalten. Dies ist gleichbedeutend mit einer Lohnreduktion von 30 Prozent. Diese ist, wie es heißt, dadurch notwendig geworden, daß der Verkehr auf der Eisenbahn um 40 Prozent im Vergleich zu den Sommermonaten abgenommen hat.

Seine Einigung in Sicht.

Washington, 25. Dez. Die Reziprozitäts-Verhandlungen zwischen den Ver. Staaten und Deutschland sind so gut wie suspendirt. Ueberhaupt gelangen sie nie über das Anfangstadium hinaus, da keine der Regierungen zu Konzessionen zu bewegen war. Man hoffte zuerst, daß die Ankunft des neuen deutschen Botschafters in Washington, Dr. von Holleben, die Verhandlungen in Fluß bringen würden; doch ist diese Hoffnung nicht in Erfüllung gegangen und die Verhandlungen abgebrochen. Die Verhandlungen mit Frankreich stehen ungefähr auf demselben Standpunkte, in Folge der Richtung, welche Frankreich bei der Erhöhung der Zölle auf Schweinefleisch und andere amerikanische Produkte eingeschlagen hat.

Zur Theilung China's.

Wien, 26. Dez. Die "Deutsche Zeitung" sagt: Die Ver. Staaten, welche wegen ihrer geographischen Lage ein größeres Interesse an der Erschließung China's haben, als alle anderen europäischen Mächte zusammen genommen, können zur Theilung China's, ohne daß sie in der Sache ein Wort mit zu sprechen haben, unmöglich ihre Zustimmung geben. Es würde ein großer Irrthum sein, die Stärke der Ver. Staaten zu unterschätzen, und eine Theilung China's würde ohne Amerika's Gutheißung und Bewilligung unmöglich sein. Die europäischen Mächte werden wohl daran thun, den gerechten Bestrebungen und Interessen der Ver. Staaten rechtzeitig Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Pforte leistet Abbitte.

London, 26. Dez. Nach Mittheilungen aus Constantinopel ist von den türkischen Fürsten am Eingange des Hafens von Smyrna auf den amerikanischen Kreuzer "Bancroft" gefeuert worden. Das Schiff wurde mit einem Kanonenschuß und Gewehrschüssen begrüßt. Admiral Selridge brachte die Sache zur Kenntniß des amerikanischen Botschafters Angell, welcher von der türkischen Regierung verlangte, daß dieselbe Abbitte leisten. Die türkische Regierung kam dieser Aufforderung nach. Die Einfahrt in den Hafen von Smyrna ist bei Nacht verboten und der amerikanische Kreuzer stellte in Folge dessen die Fahrt ein, als die entsprechenden Signale gegeben wurden, gleichwohl wurde auf ihn geschossen.

Auf See geboren.

New York, 21. Dez. Mit dem Dampfer "Aragonia" kamen 216 Syrier in New York an, welche von den Einwanderungsbehörden größtentheils als unerwünschte Einwanderer klassifizirt wurden. Unter diesen befand sich auch eine große kräftige Frau mit einem 12 Tage alten Mädchen, das auf See geboren wurde und wohl das jüngste Kind ist, das zur Zeit in New York gefunden werden kann. Der Schiffsarzt stellte dem Kinde einen Geburtschein aus, der ebenfalls einzig in seiner Art sein dürfte. Der Mann hatte nämlich auf dem Schein eine Miniatur-Seearte gezeichnet und darauf durch einen rothen Punkt gegeben, wo das Kindchen das Licht der Welt erblickt hatte.

Nichts für Amerikaner.

Washington, 22. Dez. Der erste Bericht des amerikanischen Generalconsuls Goodnow in Shanghai an das Staatsdepartement enthält die Warnung an amerikanische Eisenbahnleute, nicht nach China zu gehen, um dort Beschäftigung zu suchen. In dem Bericht heißt es:

Den Amerikaner erwartet nur Noth und Entbehrung, wenn er hieher kommt, ohne vorher mit einer leistungsfähigen Firma behufs Anstellers einen bestimmten Kontrakt abgeschlossen zu haben. Ich muß den Eisenbahnangestellten in den Vereinigten Staaten mittheilen, daß für ihre Arbeit kein Markt vorhanden ist und daß selbst, wenn mehr Eisenbahnen gebaut werden sollten, für sie kein Markt vorhanden sein wird, falls der Bau derselben nicht durch Amerikaner erfolgt.

Ein Verbrechen vermuthet.

New York, 20. Dez. Verschiedene Umstände, die auf ein entsetzliches Verbrechen deuten, sind zur Kenntniß des Distrikts-Anwälters O'cott und des Kapitän's McCusker vom Detektivbureau gebracht worden. Das Opfer ist angeblich Peter Doggett, 30 Jahre alt, der, wenn die Angaben seiner Verwandten sich bewahrheiten, in eine Zeigmischnmaschine geworfen und dort hinstücklich zermalmt wurde.

Doggett's Schwester hat einen Brief von ihrer Mutter in Irland erhalten, in welchem die Schreiberin sagt, daß

der einzige Zeuge des Verbrechens jetzt dort ist. Derselbe war in der Fabrik der New York Bisquit Co., No. 427 West 15. Straße, wo er am Morgen des 23. August thätig war und sah, wie ein anderer Mann Doggett in die Mischmaschine warf, in der sich Mehl mit großer Geschwindigkeit bewegte. Daß Doggett in der Maschine zermalmt wurde, ist bekannt, aber die Coronersjury entschied, daß ein Zufall vorliege.

Der Brief, der jetzt in den Händen des Distriktsanwälters ist, behauptet, daß während eines Streits mit einem andern Arbeiter Doggett hineingeworfen wurde.

Civilienrecht bestätigt. Chicago, Ill., 25. Dezember. Das Obergericht von Illinois in Springfield gab eine Entscheidung ab, welche die Konstitutionalität des Zivilien-Gesetzes des Staates Illinois vollkommen aufrecht erhält. Die Entscheidung erfolgte auf ein Mandamus-Verfahren hin, das der Generalanwalt inangurirt hatte, um Polizeichef Ripley von Chicago zu zwingen, seine Ernennungen von der Kandidatenliste vorzunehmen, welche die Zivilienkommission aufgestellt. Die Entscheidung ist eine radikale und fällt die Stellungnahme des Generalanwalts in jedem Punkte aufrecht.

Demzufolge kann der Mayor jetzt die Departementschefs ernennen, aber die Zivilienkommission hat die Kontrolle über die übrigen Aemter. Alle Ernennungen, welche Mayor Harrison und Polizeichef Ripley deshalb seit Beginn ihrer Amtstätigkeit vornommen, sind mit Ausnahme derjenigen der Departementschefs, ungesühlich. Alle Voraussetzungen nach wird deshalb die Zivilienkommission jetzt im allgemeinen Hausreueing vornehmen und jeder einzelnen "Abt'schen" Angelegenheit, der nicht im Einklang mit der Zivilienkommission angeht, auf die Straße setzen.

Zwei Kinder geraubt.

Cheboygan, Wis., 23. Dez. Eine unbekannte schwarz gekleidete Frau, deren Gesicht mit einem dichten Schleier bedeckt war, hat den dreijährigen George Preston und dessen neunjährige Schwester Katie, die Kinder des im Orte wohnenden George Preston, aus der Schule entführt. Die Kinder bestiegen mit der Frau einen geschlossenen Wagen, welcher in nördlicher Richtung, vermuthlich nach Plymouth, wo ein Bahnhöfen genommen werden konnte, davonfuhr. Die Polizei und der Sheriff sind mit der Untersuchung des Falles beschäftigt.

Cherbourg an 24. Dezember.

Es herrscht wenig Zweifel, daß die Frau, welche die beiden Kinder George Preston's entführte, die Mutter der Kinder war. Das Ehepaar hatte sich vor zwei Jahren getrennt. Ein unverbürgter Bericht sagt, daß die Frau, bevor sie die That ausführte, eine Unterredung mit Polizeichef Schenk hatte. Die Frau nahm mit den Kindern in Plymouth den Zug nach Milwaukee, und trennte wahrscheinlich noch in derselben Nacht mittels eines Bootes den See und begab sich nach Michigan.

Lange elektrische Bahn.

Lafayette, Wis., 18. Dez. Die Erbauung der langen elektrischen Bahn, die sich von Kanfate, Ill., durch Wilmington, Joliet, Elgin und Spaworth, bis Late Geneva, Wis., erstreckt, scheint gesichert. Das Wegerecht durch Kanfate County bis Morris ist gesichert, desgleichen bis zum Bau nötige Kapital. Von Morris soll sich die neue Bahn über Spaworth und die Towns des nördlichen Illinois bis nach Late Geneva erstrecken. Das Bahngesetz wird einen Theil des Landes durchmessen, der von Norden nach Süden sein Bahnsystem aufzuweisen hat, und wird so eine Verbindung mit einer Anzahl nach Chicago gehender Bahnen herstellen. Das Grundkapital der beiden beteiligten Gesellschaften überschreitet \$400,000. Die Namen der Korporationen, welche sich vereinigen wollen, um die Linie zu bauen, sind die Kanfate, Wilmington und Morris Co. und die Late Geneva, Spaworth und Southern Gesellschaft. Beide Bahnen sollen innerhalb eines Jahres gebaut werden.

Concurrenten japanischer Arbeiter.

Washington, D. C., 20. Dez. Es ist Thatsache, daß während Japan sich Mühe giebt, für seine überaus zahlreich durch Auswanderung einen Ausweg zu suchen, in der Heimath selbst eine Konkurrenz von noch billigerer Arbeit droht. Horace Allen, Generalconsul der Ver. Staaten in Seoul, hat dem Staats-Departement einen Auszug aus einer dortigen Zeitung geschickt, aus dem ersichtlich ist, daß die koreanischen Arbeiter in Japan sehr gesucht sind und daß viele derselben dorthin gebracht werden, um in Kohlengruben zu arbeiten, wo sie Japanern überlegen sind. Es stellte sich ferner heraus, daß die bei den Arbeitern an der von Amerikanern gebauten Seoul-Chempner Bahn die Koreaner bei Erdbarbeiten besser sind, als die Chinesen und Japaner und der die Arbeiten leitende

Ingenieur berichtet, daß sie so gut wären, wie amerikanische Arbeiter, obgleich sie nur 25 Cents in Geld pro Tag erhalten und sich selbst verpflegen.

Widerstrebende Nachrichten.

Washington, 21. Dec. Die hiesige spanische Gesandtschaft hat folgende Depesche erhalten:

Havana, 20. Dez. Absolut zuverlässige Nachrichten setzen uns in den Stand, zu bestätigen, daß Ruiz Freitag zusammen mit Arranguarez auf Befehl von Alexander Rodriguez erschossen wurde. Nachdem Ruiz und Arranguarez Briefe gewechselt hatten, reiste ersterer Montag von Havana ab, um mit letzterem zusammen zu treffen, nicht in einem amtlichen Auftrag, sondern nur als Freund. Es ist nicht bekannt, wo Rodriguez zur Stelle kam, aber die Thatsache bleibt, daß derselbe das Erschießen beider verweigerte.

Die Wildheit einer solchen Handlung zeigt besser als irgend etwas Anderes das Vertrauen auf die Autonomie, da die Transaktionen genöthigt sind, Söhrenherrschaft zu üben, um die Auflösung ihrer Bänden zu verhindern. Dies ist die allgemeine Ansicht und die öffentliche Meinung bezieht sich solche Handlungen einmüthig als barbarisch und unwürdig.

Paris, 21. Dez. Eine Depesche aus Havana meldet, obwohl die Insurgenten berichten, daß Oberstleutnant Ruiz von einem Kriegsgericht zum Tode verurtheilt und hingerichtet wurde, seien doch Gerüchte darüber im Umlauf, daß er noch am Leben sei.

Rußland in Gefahr.

Washington, 22. Dez. Der Gesandte Wu Ling Yang, der diplomatische Vertreter China's in diesem Lande sprach die Ansicht aus, daß die gemeldete Befehung von Port Arthur durch ein russisches Geschwader nur eine vorübergehende von der Regierung in China gewährte Bequemlichkeit für die Flotte des Czaren sei. Dem russischen Geschwader in asiatischen Gewässern wurde im vergangenen Winter Erlaubniß gegeben in Kiau-Tschau zu bleiben und sie blieben auch dort, aber sobald das warme Wetter eintrat, nahmen sie ihre Wanderung in dem Stillen Ocean wieder auf. Zur Bequemlichkeit der russischen Offiziere hatte die chinesische Regierung Zollmeister in Kiau-Tschau stationirt und gab sich alle mögliche Mühe, sie zufriedenzustellen.

In Anbetracht der deutschen Befehung von Kiau-Tschau war es unmöglich, den russischen Schiffen zu gestatten, zu dem Hafen zurückzukehren und der Gesandte glaubt daher, daß der russische Admiral um die Erlaubniß nachsuchte in Port Arthur zu überwintern und sie auch erhielt. Es ist unmöglich, den Vladivostok Hafen des Eises wegen zu benutzen.

Die Erlöskirche in Jerusalem.

Die Erlöskirche in Jerusalem deren Einweihung im nächsten Jahre in Anwesenheit des deutschen Kaisers erfolgen wird, ist nach den Plänen des Geh. Oberbauamts Berlin unter thumlichstem Anschluß an die Bauformen der alten Kirche, St. Maria Major und unter Mitverwendung der noch vorhandenen Baureste erbaut, während der gefällige Thurm vom Kaiser selbst entworfen und gezeichnet worden ist. Die Kirche trägt das Gepräge der Kreuzfahrerbauten in Palästina bis nach Syrien hin, welche alle in mäßiger Größe, aber stets in Stein und mit gewölbten Decken ausgeführt sind, so daß die Mauern durch Strebpfeiler verstärkt werden mußten. Die Formenprache ist überaus einfach, weil der Schwerpunkt auf die feuerfesteren und lüftelhaltenden Konstruktionen gelegt wurde. Der namentlich an den gepaarten Fenstern unternehmbarer französischer Einfluß erklärt sich durch die Heimath des Großmeisters des Johanniter Ordens, unter dessen Herrschaft der Bau zu Stande kam; es war Raimond du Puyl (1118 - 1159). Mit der Kirche verbunden ist ein einfacher aber anmuthig gestalteter Kreuzgang in zwei Geschossen, an den sich viele Säle, Zimmer, Treppen und Kammern anschließen. Unter den meisten Räumen des Erdgeschosses erstrecken sich colossale Eisternen aus der Zeit des Königs Herodes. Dieses Ruinenfeld, einst ein Gaß- und Kranhaus für Pilgerinnen, ist ein werthvoller Rest und kann ohne große Veränderungen zu einem stattlichen, den Verhältnissen des Ortes genügenden Hofplatz umgewandelt werden. Unter der Kirche und dem Nordtheile des Kreuzganges befindet sich ein verlassener Steinbruch, mit Trümmern und Sandmassen angefüllt, der wahrscheinlich aus Konstantinischer Zeit stammt. Sämmtliche Bautheile waren auf dem wenig tragfähigen Grunde erbaut worden und zwar mit so schweren Beschädigungen, welche Kirche und Kreuzgang erlitten haben, auf jene stützliche Bauweise zurückzuführen sind. Die fehlenden Unterbauten unter den Pfeilern mußten vollständig beseitigt, dabei mußte bis auf den anliegenden Felsen hinabgegangen wer-

den. Die tragenden Hauptbauteile an den Umfassungsmauern erhielten nun auf dem Felsen ruhende Grundpfeiler, welche durch starke Bogen mit einander verbunden, die erhaltenen und stark ausgebelebten Obermauern tragen. Dabei mußten auf beschränktem Raume Tiefen von zehn bis vierzehn Metern erreicht werden. Durch die langen, mühevollen und mit größter Verantwortlichkeit verbundenen Herstellungs- und Neubauten ist der Kostenbedarf um etwa 300,000 Mark vermehrt worden, worin die ansehnlichen Ausgaben für die Sicherung des Kreuzgangs und die gründliche Wiederherstellung der großen Eisternen miteingeschlossen sind. Darneben macht sich der Bau eines Pfarrhauses sowie einer Schule nebst Lehrerwohnung mit großer Dringlichkeit geltend. Es ist die Weisung nach Jerusalem ergangen, die Pläne für diese Bauten zu entwerfen.

Expedition Andree und die An- dree-Hülsepedition.

In der Stockholmer Geographischen Gesellschaft, die einen besonders feierlichen Charakter durch die Anwesenheit des Capt. Sverdrup, Commandeurs des "Fram", und des Forschers Nordenskiöld wie vieler anderer hervorragender Persönlichkeiten trug, hielt der bekannte Dr. Ekholm einen Vortrag über die Expedition Andrees, der viel des Interessanten bot. Er kam nach den für den Monat Juli angestellten meteorologischen Beobachtungen, wodurch es möglich sei, jetzt begründete Berechnungen über die Richtung der Ballonreise anzustellen, zu folgenden Schlüssen: Der Ballon sei erst nach Nordwest, dann nach Nordost getrieben worden, und dies berechtige zu der Annahme, daß erstens Andree dem Nordpol nahe gekommen sei, daß er zweitens nicht bis nach Sibirien oder Asien sich habe treiben lassen können, sondern in Franz Josephsland herabgestiegen sei, um dort zu überwintern. Ekholm hält die dortigen Verhältnisse für die Überwinterung für sehr günstig. (Man viel Vertrauen wird man auf diese Berechnungen nicht setzen können.) Aus Tromsø kommt nun die Mittheilung, daß die am 5. November unter Capitän S. Kremer mit dem Dampfer Victoria nach Spitzbergen abgegangene Expedition die den Ende September im Eisfjord gehörten Silberstein nachsichführen sollte, am 21. v. M. zurückgekehrt ist, ohne auf Spuren von Menschen, die sich in Noth befänden, getroffen zu sein. "Wir dampften", so heißt es u. a. in dem Telegramm des Capitän's Kremer nach Tromsø, "auf die Taumonds-Insel, von wo die Schreie vernommen sein sollten, zu, gingen denselben Abend (14. November) an Land und nahmen Untersuchungen vor. Aber dort wurden keine Spuren noch Anzeichen von Menschen gefunden. Alle möglichen Signale wurden angestellt, um Aufmerksamkeit zu erwecken, aber ohne Erfolg. Am 15. November wurde eine Untersuchungs-Expedition auf Schneehüben veranstaltet, auch diese ergab, daß irgend eine Spur von Menschen welche es auch sei, nicht zu finden war. Das neugebildete Eis verhinderte ein weiteres Eindringen in den Eisfjord. Auch ein Versuch, durch die Wödem-Bay Cap Thorshavn zu erreichen, war des Eises wegen unmöglich. Wir kehrten daher zurück und kamen am 21. November in Tromsø an." Ein anderes Ergebnis war auch nicht zu erwarten.

Auf dem Mauna Loa.

Auf dem Gipfel des bekannten Riesenvulcans auf der Insel Hawaii, dem 14,000 Fuß hohen Mauna Loa, hat der englische Geologe Dr. Guppy im Sommer dieses Jahres mehrowichtige Beobachtungen angestellt, über die er jetzt der englischen Zeitschrift "Nature" einen ausführlichen Bericht gesandt hat. Der Aufenthalt war wegen der geringen Feuchtigkeit der Luft besonders unangenehm und bewirte dauernde Kopf- und Halschmerzen, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, Müdelerschläffung. Diesem Unbehagen verschaffte meistens, sobald vorübergehend feuchteres Wetter eintrat. Die Atmosphäre auf dem Berggipfel zeigte sich außerordentlich stark elektrisch, so daß eine Dede, in die sich Guppy nachts einhüllte, bei jeder Bewegung knisterte und beim Berühren mit den Fingern sogar ein phosphorisches Leuchten ausstrahlte. Jeden Morgen und Abend beobachtete Guppy eine wunderbare Erscheinung, dem betannten Brodengespinnst vergleichbar: 20 Minuten nach Sonnenaufgang und ebenso lange Zeit vor Sonnenuntergang zeichnete sich der Schatten des Berges scharf auf dem Himmel des der Sonne gegenüberliegenden Horizontes ab und gewährte einen Anblick, als ob ein Künstler mit einer bläulichen Farbe das Profil des Berges auf dem Himmel zu malen begonnen hätte. Auch die Temperaturverhältnisse waren auf dem Vulkan äußerst unangenehm. In der Zeit vom 9. bis 31. August sank das Thermometer jede Nacht auf -5 Grad; in einer Nacht trat sogar eine Kälte von fast -10 Grad ein. Die höchste Temperatur der

Luft erreichte im Schatten etwa 16 Grad und stieg durchschnittlich nicht über 14 Grad. Aber als erwartete würde, auf der Höhe dieses thätigen Vulcans eine besonders empfindliche Hitze zu finden, wurde sich arg getäuscht sehen. Dr. Guppy benutzte nun seine Zeit, um den großen Krater des Mauna Loa genau aufzuzeichnen und zu untersuchen. Dieser Krater hat eine Größe, die von keinem anderen Vulkan der Welt übertroffen wird, er hat eine elliptische Gestalt von 8 1/2 Meilen Länge und 6 1/4 Meilen Breite und die Form eines Riesenschafes, der rings von senkrecht abfallenden Wänden errichtet Lava-massen eingeschlossen ist. Auch die Höhe dieses Kraters ist eine unerhörte. Der amerikanische Geologe Dana schätzte einen einzigen Lava-Strömung dieses Kraters aus dem Jahre 1852 auf eine Masse von 10 1/2 Milliarden Kubikfuß, und doch wurde diese Lava-masse schon zwei Jahre später durch einen 25 Meilen langen Strom und im Jahre 1859 gar durch einen 33 Meilen langen Lava-Strömung überströmt. Man darf annehmen, daß ein mäßiger Ausbruch des Mauna Loa an Lava, Bomben, Asche u. s. w. so viel Material an die Erdoberfläche fördert, als der Vesuv in all den Jahrhunderten seit dem großen Ausbruch vom Jahr 79 n. Chr. ausgehoben hat.

In diesen Krater stieg Guppy nun hinein, und obgleich in diesem Jahre kein Ausbruch des Vulcans zu befürchten war, so war dieser Weg doch an Gefahren reich. Die Lavakruste, die den Boden bedeckte, war oft so dünn und zerbrechlich, daß er über den Unterleib einsank, und wenn sich an einer solchen Stelle eine größere Spaltung unter der Dede befunden hätte, so wäre Guppy rettungslos in die Tiefe gestürzt. Beim Aufstieg in den Krater, der von der nordwestlichen Seite her erfolgte, war der Boden mit unzähligen Lavabrocken übersät, deren Masse, wenn sie ins Rollen gerathen wäre, den langsam abwärts Kletternden erschlagen hätte. Der Kraterboden selbst zeigte sich gut gangbar, bis etwa in der Mitte, wo Guppy sich plötzlich von dumpfem Geseße umgeben und in dichtem Nebel oebte sah, der jedes weitere Vorwärtsschreiten unmöglich machte. Bei klarem Wetter stieg nur an zwei Stellen des Kraters Rauch auf, während bei bewölktem Himmel ein sehr großer Theil der Kraterfläche weichen Dampf ausstrahlte. Diese oft plötzliche Veränderung wirkt sehr verblüffend und kann nur dadurch erklärt werden, daß der gewöhnlich an vielen Stellen unsichtbare Dampf, wenn vermehrte Luftfeuchtigkeit sichtbar wird. Der Boden ist natürlich von zahllosen Spalten zerrissen, denen solcher unsichtbarer Dampf entströmt; die Temperatur in diesen Spalten, nach Dr. Guppy auf 40 Grad, und bei andern, denen sichtbarer Dampf entströmt, auf etwa 70 Grad. Man darf erwarten, daß die Guppysche Arbeit auf dem hawaiischen Vulkan sich den älteren Arbeiten großer Geologen in derselben classischen Gegend des Vulcanismus würdig anschließen wird.

Warkbericht.

Chicago. Winterweizen 86-99; Sommerweizen 80-93; Roggen 45-48; Gerste 26-40; Hafer 21-22; Corn 25-27; Mehl, Patent, per Fass 4.60-4.80; Kleinfarmen 5.30; Timothyhamen 2.00-2.60; Flach 1.15; Timothyheu 6.00-9.50; Prairieheu 4.00-7.75; Butter, Creamery 19-22; Butter, Dairy 16-19; Stiere 2.75-5.60; Kühe 1.70-4.20; Stodters 3.00-4.30; Kälber 3.00-6.25; Turley 10-12; Enten 7-8; Gänse 8-10; Schweine 3.25-3.45; Schafe 2.50-4.65; Lämmer 4.65-6.10; Geflückelte Hühner 5-6; Mehl per Fass 2.50-3.50; Kartoffeln 50-60; Bohnen 85-97; Eier 19-20; Talg 23; Weizen 1.18; Käse, Cream 8-9; Käse, Schweizer 10-11; Prairiehühner per Dhd. 6.00-6.50; Quails per Dhd. 1.00-1.10; Rabbits per Dhd. 50-60.

Wilmington. Weizen 79-89; Roggen 46-47; Gerste 32-40; Hafer 23; Corn 26; Mehl, Patent per Fass 5.00-5.30; Timothyhamen 2.15-2.75; Kleinfarmen 3.00-5.40; Flach 1.20; Timothyheu 7.50-9.00; Prairieheu 3.50-7.50; Butter, Creamery 18-22; Butter, Dairy 17-19; Käse, Cream 8-9; Käse, Schweizer 11-12; Kartoffeln 45-55; Eier 18-19; Hopfen 12-18; Stiere 3.80-4.35; Kühe 1.75-3.40; Stodters und Feders 3.00-3.75; Schweine 3.25-3.50; Schafe 3.00-3.75; Lämmer 4.25-4.75.

St. Louis. Stiere 3.25-5.35; Kühe 1.65-4.00; Stodters und Feders 2.25-4.20; Schweine 3.30-3.40; Schafe 4.00-4.25; Lämmer 5.00-5.75; Weizen 98-100; Corn 25; Roggen 45-46; Hafer 21-22; Flach 1.13.

Kansas City. Weizen 79-93; Corn 23; Hafer 22-23; Roggen 43-44; Eier 17-18; Stiere 3.75-5.20; Kühe 1.00-4.35; Stodters und Feders 3.95-4.25; Schweine 3.25-3.35; Schafe 2.75-4.40; Lämmer 3.60-5.65.